

Erfahrungsbericht

Università degli Studi di Milano

Wintersemester 2022/2023 – Studiengang: MA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Bereits zu Beginn meines Masterstudiums wusste ich, dass ich gerne erneut ins Ausland gehen möchte, da ich meine erste Erasmus-Erfahrung im Bachelor sehr positiv und bereichernd empfunden habe. Ich hatte einige Länder in meiner engeren Auswahl und am Ende fiel meine Entscheidung auf Italien. Hier bietet das Publizistik-Institut der FU den Austausch mit der Università degli Studi di Milano. Mich interessierte die Kultur und die Lebensweise dort, jedoch war ein weiterer Auswahlfaktor auch die Unterrichtssprache, nämlich Englisch. Ich hatte zwar großes Interesse die Sprache des Gastlandes zu lernen, doch für den akademischen Kontext hätte es nicht ausgereicht. Somit war ich sehr froh beides verbinden zu können. Hier bestand die Möglichkeit zwischen einem und zwei Trimester Auslandsaufenthalt zu wählen. Ich entschied mich für ein Trimester, da ich geplant hatte davor noch ein Praktikum zu absolvieren. Dank der klaren Anweisungen auf der Webseite der FU, erfolgte die Abgabe meiner Bewerbung problemlos. Es kam dann relativ schnell eine positive Rückmeldung. Dies war Anfang des Jahres 2022 und mein Auslandssemester war für Januar 2023 geplant. Somit hatte ich noch circa ein Jahr für die weiteren Vorbereitungen.

Unterkunft im Gastland

Mit der Suche einer Unterkunft begann ich Ende Mai 2022, zunächst nur um mich mit der Preislage vertraut zu machen. Man muss bedenken, dass die Kosten in Mailand für eine Unterkunft etwas höher liegen (ab 600 Euro pro Monat für ein Zimmer). Ich wurde dann auf Airbnb fündig und reservierte ein WG-Zimmer. Die Kosten lagen bei ca. 650 Euro pro Monat, was im Durchschnitt lag. Viele weitere Angebote, die ich auf anderen Plattformen sah, waren teils hochpreisiger oder erforderten zusätzlich eine längere Aufenthaltsdauer. Es ist auch möglich, sich auf ein Zimmer in einem der Studierendenwohnheime zu bewerben. Hier teilt man sich jedoch das Schlafzimmer mit einer weiteren Person, was ich nicht so gerne gehabt hätte. Alle Informationen dazu bekommt man von der Universität aus Mailand zugeschickt, mitsamt Schritt-für-Schritt Anleitungen. Man kann sich auch im Voraus auf deren Webseite darüber

informieren, welche Wohnheime es gibt, was die Kosten sind, und welche Fristen einzuhalten sind.

Studium an der Gasthochschule

Im Januar 2023 begann dann mein Erasmus-Trimester in Mailand. Da ich im Wintersemester in Deutschland keine Module belegt hatte, hatte ich keine Schwierigkeiten mit den versetzten Studienzeiten. Auch die Kurswahl für das Learning Agreement Before the Mobility, stellte sich als unkompliziert heraus. In der Fakultät für Sozial- und Politikwissenschaften gab einen Masterstudiengang mit dem Titel *Corporate Communication*. In diesem fand ich Module, die sowohl für die Anrechnung in Berlin geeignet waren, als auch in der Unterrichtssprache Englisch angeboten wurden. Die Kommunikation mit dem Erasmusbeauftragten vor Ort war gut, er antwortet schnell auf Mails und ist stets anzusprechen bei Fragen. Die Lage der Universität ist zentral und gut erreichbar. Der Hauptcampus ist architektonisch sehr beeindruckend. Die Sozialwissenschaften finden auf einem anderen (auch sehr schönem) Campus statt, 10 min. von dort entfernt.

Der erste Tag verlief für mich so, dass ich meine Studierendekarte im Erasmus-Büro abholte. Dort traf ich direkt weitere Austauschstudierende und untereinander tauschten wir unsere Kontaktdaten aus. Leider gab es keine offizielle Willkommensveranstaltung der Universität für International Students, die es eventuell erleichtert hätte zu Beginn weitere Leute in der gleichen Situation kennenzulernen. Nichtsdestotrotz schafften wir es uns selbst zu organisieren und es ergaben sich dann sehr schnell kleinere und größere Treffen. Das heißt auch ohne offizielle Veranstaltungen lernt man – auch in den Kursen während des Semesters – sehr schnell Menschen kennen. Später gab es noch Events des ESN (Erasmus Student Network), diese nahmen die meisten von uns aber nicht in Anspruch. Zum einen, weil wir bereits Kontakte geknüpft hatten und zum anderen, weil hiermit auch Kosten verbunden sind.

Ich wählte drei Module à 9 ECTS: Public Opinion Research, Marketing advanced und Digital Cultures and Communication Research. Diese hatte ich mir vor meiner Ankunft in Mailand bereits ausgesucht und mit der zuständigen Erasmusbeauftragten für die Anrechnung abgesprochen. Zu jedem Modul gab es wöchentlich drei Veranstaltungen, die in Theorie und Praxis aufgegliedert wurden. Meinem Empfinden nach war das Niveau verglichen mit der Freien Universität auf dem gleichen Stand. Ich hatte keine großen Schwierigkeiten den Lerninhalten zu

folgen. Was ich sehr positiv fand, war der nahe Praxisbezug. In Marketing sollten wir beispielsweise für ein reales Unternehmen eine Strategie aufstellen und vor einer der Gründerin unsere Ideen vorstellen (dies war dann eine der Prüfungsleistungen). In den beiden anderen Kursen wurde gelehrt, wie man mit SPSS umgeht oder Daten aus Social Media Plattformen sammeln und analysieren kann. Hierzu wurde gezeigt wie man die Programme nutzt und am Ende mussten wir ein kleines Forschungsprojekt durchführen sowie eine kurze Präsentation darüber halten.

Es gab in den meisten Modulen *Mid-Terms*, also Abgaben oder Prüfungen zur Hälfte des Trimesters und dann noch die finale Prüfung bzw. Klausur. Somit war der Arbeitsaufwand vielleicht etwas höher als in Deutschland während des Semesters. Dennoch hatte ich nicht das Gefühl mit den drei Modulen überfordert zu sein (über vier Kurse mit 9 ECTS würde ich jedoch nicht empfehlen).

Generell haben mir die Module sehr gefallen und ich konnte vor allem was digitale Methoden angeht viel dazulernen. Ich denke, dass mir dies im weiteren Studienverlauf auf alle Fälle noch hilfreich sein wird. Leider hatte ich nicht die Möglichkeit an einem Italienischkurs teilzunehmen, da dieser erst Anfang März begann (mein Aufenthalt war bis Anfang April). Aus eigenem Interesse, im Alltag und mit italienischen Freund*innen, konnte ich jedoch etwas von der Sprache dazulernen. Zum Ende des Trimesters konnte ich bereits viel mehr verstehen als zu Beginn. Allgemein muss ich sagen, dass der zwischenmenschliche Austausch besonders schön war. Es war sehr bereichernd sich mit so vielen Menschen aus den verschiedensten Ländern auszutauschen und neue Freundschaften zu knüpfen.

Alltag und Freizeit

Mailand ist eine Großstadt, in der es immer etwas zu unternehmen gibt. Verglichen mit Berlin ist alles jedoch etwas teurer (Restaurants, Bars, Lebensmittelkosten). Dort findet man aber alles was man braucht, das heißt es gibt nichts was mir einfallen würde, was man aus Deutschland mitnehmen muss. Man ist gut mit dem ÖPNV vernetzt (nachts etwas weniger, vor allem die Metro schließt vergleichsweise früh) und die Monatskarte für unter 27-Jährige kostet 22 Euro. Auch die Zugverbindungen in andere Städte sind sehr gut, sodass man relativ günstig und problemlos weitere nahegelegene (oder fernere) Orte besuchen und erkunden kann. Generell habe ich mich in Mailand auch immer sicher gefühlt.

Interkulturelle Erfahrung

Auf interkultureller Ebene fand ich sehr spannend für längere Zeit in einem Land zu sein, dessen Landessprache ich nicht ganz beherrsche. Ich habe mich immer bemüht, soweit es ging auf Italienisch zu kommunizieren und die meisten Menschen, denen ich in Alltagssituationen begegnete waren immer hilfreich und verständnisvoll. Ich habe jedoch ein wenig Zeit gebraucht, um mich an Mailand zu gewöhnen. Selbst die Einheimischen sagen immer „Mailand ist nicht wie der Rest Italiens“ und nach diversen Städtebesuchen würde ich das bestätigen. Es gibt immer was zu tun und auch für junge Leute gibt es zahlreiche Angebote, doch diese Orte und Veranstaltungen muss man erstmal finden. Ansonsten fühlt sich Mailand als Großstadt teils kommerziell und natürlich sehr schick an. Wenn man das lockere und diverse Berlin mit Mailand vergleicht, dann ist hier auf jeden Fall ein Unterschied zu bemerken. Sehr spannend fand ich auch den Unterschied zwischen Nord- und Süditalien, der wirklich bemerkenswert ist. Nichtsdestotrotz kann man hier viel entdecken und ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung. Da man sich konstant mit anderen Studierenden aus so vielen verschiedenen Ländern austauscht, lernt man es sehr zu schätzen, dass man die Möglichkeit hat mit vergleichsbarem geringem Aufwand während des Studiums ins Ausland zu gehen. Gerade in Gesprächen mit Personen aus Ländern außerhalb Europas habe ich bemerkt, was für Unterschiede in den Anforderungen bestehen, und wie sich die Situation unterscheidet, wenn man als EU-Bürger*in gilt. In dem Fall habe ich daher schon bemerkt wie sich die EU auf das Studium auswirken kann.

Fazit

Ich muss sagen, dass ich glücklicherweise keine erwähnenswerte schlechte Erfahrung hatte. Am schönsten finde ich die Möglichkeit gehabt zu haben für eine Zeit lang in eine andere Kultur einzutauchen und diese Erfahrung mit neuen Freundschaften teilen zu können. Man lernt konstant so viele neue Orte und Menschen kennen, dass die Zeit sehr schnell vergeht, aber auch sehr intensiv ist. Man entwickelt sich persönlich als auch akademisch weiter, was ich als sehr wertvoll empfinde. Somit würde ich es jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen – es lohnt sich.